

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

26 (31.1.1928)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.20
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 12 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Verkehrs-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Gegr. 1839**

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preis:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher ein-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Verkehrsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 26.

Dienstag, den 31. Januar 1928.

89. Jahrgang

Dr. Stresemann fordert die Räumung der Rheinlande.

Auswärtige Politik im Reichstag. — Der Außenminister nennt das Sicherheitsgeheimnis in Frankreich eine Heuchelei.

Berlin, 30. Jan. 1928.

Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Marx, Reichs-
außenminister Dr. Stresemann.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 15 Uhr. Auf
der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts-
planes für das Auswärtige Amt.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

ergreift das Wort zu den aktuellen außenpolitischen Fragen.
Die Hauptfrage sei gegenwärtig die Denkschrift, die die
Reichsregierung dem zur Zeit in Prag tagenden Sicher-
heitskomitee des Völkerbundes zugeleitet hat. Auf Grund
der im September vom Völkerbund gefassten Entschlüsse
müsse man erwarten, daß es auf der Märztagung der Ab-
rüstungskommission gelinge, die technischen Vorarbeiten zu
Abschluß zu bringen, um damit die Einberufung der ersten
Abrüstungskonferenz zu ermöglichen. Deutschland habe in
Genf seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit zu erkennen ge-
geben. Die Denkschrift der Reichsregierung erbringe den
Beweis, daß es ihr mit dieser Zusicherung ernst ist. Immer
wieder müsse man aber betonen, daß kein Staat mehr oder
auch nur ebensoviel zur Lösung der Sicherheitsfrage bei-
getragen hat wie Deutschland (Zustimmung). Der Minister
weist darauf hin, daß Deutschland ein lächelndes Kech von
Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen geschlossen habe.
Eine reale Garantie für die Beseitigung des Krieges könne
nur dadurch geschaffen werden, daß für alle Differenzen ein
Verfahren wirklichen Ausgleiches gefunden wird. Wäh-
rend sich die Sicherheit einzelner Staatsgruppen auf Kosten
anderer Staatsgruppen zu begründen. Der Redner
betonte, daß die deutsche Denkschrift nichts anderes zum
Ausdruck bringe als den Grundgedanken von Locarno. Vom
Reichsaußenministerium seien die diplomatischen Verhand-
lungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten
mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt worden. Es sei zu
begreifen, daß die Vereinigten Staaten damit ihr aktives
Interesse auf dem Gebiete der Friedenssicherung gezeigt
hätten. Der Minister kam dann auf die

Außenhandelspolitik des Reiches

zu sprechen. Die Außenhandelspolitik habe nach der Besei-
tigung der einseitigen Restriktionen eine für Deutsch-
land befriedigende Entwicklung genommen. Von besonde-
rer Bedeutung sei der Abschluß des Handelsvertrages mit
Frankreich, Japan und Jugoslawien. Der mit Frankreich
abgeschlossene Handelsvertrag ist der erste, den Deutschland
überhaupt jemals mit Frankreich abgeschlossen hat. Daraus
ergaben sich besondere Schwierigkeiten. Die Tatsache, daß
die Weltwirtschaftskonferenz in Brüssel für eine freiere Ge-
staltung des internationalen Handels aufgestellt und den
Regierungen empfohlen hat, hat unverkennbar dazu beigetra-
gen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Auch aus all-
gemein-politischen Gründen sei es besonders zu begrüßen,
daß durch den Abschluß dieses Handelsvertrages ein wich-
tiges Gebiet der deutsch-französischen Diskussion ausge-
schieden ist. Eine Verständigung über die anderen zwischen die-
sen beiden Ländern noch schwebenden Fragen sei dadurch
sicherlich erleichtert worden. Der Redner betonte, daß jetzt
an die Regelung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu dem
Osten herangegangen werden müsse.

Es wird dabei die Aufgabe der Regierung sein, unsere
Landwirtschaft besonders zu berücksichtigen. Wir ständen ge-
genwärtig in Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, Polen,
Litauen und Griechenland. Die letzten ständen unmit-
telbar vor dem Abschluß. Neue Verhandlungen ständen be-
vor mit Desterreich und Ungarn. Mit Befriedigung sei
festzustellen, daß die Wirtschaftsbeziehungen mit Jugosla-
wien eine absteigende Regelung gefunden hätten. Es sei
zu hoffen, daß auch die rumänische Regierung sich dazu ver-
setzen werde, die Handelsbeziehungen zu Deutschland ver-
traglich zu regeln. Mit Anstand ständen wir vor neuen
Besprechungen. Es stehe auf der Hand, daß bei diesem
Versuch eines Ausgleiches zwischen zwei verschiedenen Wirt-
schaftssystemen eine endgültige Lösung nicht sofort erreicht
werden konnte. Die bevorstehenden Besprechungen hätten
das Ziel, die Lücken und Mängel, die sich bei der Hand-
habung des deutsch-russischen Handelsvertrages in der Zwi-
schenzeit ergeben hätten, zu beseitigen.

Deutschland habe klar und zielbewußt an dem interna-
tionalen Werk eines Ausgleiches der wirtschaftlichen Gegensätze
mitgearbeitet. Die deutsche Regierung sieht darin einen
Teil ihrer Friedenspolitik. Je mehr die wirtschaftlichen
Gegensätze und Spannungen verschwinden, umso mehr wird
diese Friedenspolitik erfolgreich sein. Wir werden diese Po-
litik auch weiterhin verfolgen und uns dabei auch weiter
aktiv an den Arbeiten beteiligen, die der Völkerbund auf
wirtschaftlichem Gebiete in Angriff genommen hat. Der
Land hat als erstes Land das internationale Abkommen über
die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote unterzeichnet.
Der Redner begrüßt es, daß der Völkerbund seine Initia-
tive neuerdings besonders den wirtschaftlichen Weltproble-
men zuwendet. Hier sei ein weites und dankbares Feld für
die Ideale des Friedens, der Völkerverbündung und der Ver-
besserung der Lebensbedingungen der Menschheit. (Beifall.)
Der Minister bespricht dann die deutsch-litauischen Be-
ziehungen und hebt hervor, daß die Besprechungen mit dem
litauischen Ministerpräsidenten eine weitgehende Überein-
stimmung gebracht hätten. Der Minister verweist auf den
Abschluß des Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages mit
Litauen. Außerdem sei eine Reihe kleinerer Verträge ge-
schlossen worden. Auch in der Memelfrage sei ein Einver-
ständnis erzielt. Insbesondere sei in Fragen der Nieder-

lassung, des Aufenthalts und der Ausweisungen vorläufig
eine befriedigende Lösung gefunden worden.

Der Minister geht dann zu den deutsch-polnischen Be-
ziehungen über und erklärt, die Nervosität und das Miß-
trauen einiger polnischer Zeitungen gegen die in Berlin ge-
folgten Verhandlungen seien nicht berechtigt. Deutsch-
land habe alles getan, um auf die Beseitigung der Span-
nungen zwischen Deutschland und Polen hinzuwirken. Die
bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen bereits
getroffenen Vereinbarungen hätten die einmütige Billigung
des Kabinetts. Der Minister betont, er müsse es zurück-
weisen, wenn vom Pommerischen Landbund gesagt werde,
daß die Hemmnisse gegen den Schutz der Landwirtschaft
vom Auswärtigen Amt ausgehen. Es sei außerordentlich
bedauerlich, wenn der Landbund weiter in einer Entschlie-
ßung festsitze, er werde nicht dulden, daß überhaupt ein Han-
delsvertrag mit Polen zustande kommt. Ein Handelsver-
trag sei nicht ein Geschenk, das ein Staat dem andern gibt.
Die deutsche Wirtschaft habe ein starkes Interesse daran,
den polnischen Markt nicht durch einen dauernden Zollkrieg
zu verlieren. Ein gleiches Interesse bestesse in Polen. Der
Minister stellt fest, daß einmütig von allen in der Regie-
rung vertretenen Parteien zum Ausdruck gebracht worden
sei, daß die Reichsregierung bei den Verhandlungen durch-
aus positiv eingestellt war.

Der Minister fragt, in welcher Situation der deutsche Ver-
treter in Warschau kommen müsse, wenn die Verhandlungen
ein derartiges Echo in Deutschland fänden.

Weiter kommt der Minister auf die deutsch-französischen
Beziehungen zu sprechen. Nach dem Abschluß des Handels-
vertrages handele es sich darum, auf dem Gebiete der Politik
eine gleiche Verständigung zu finden. Ein Hemmnis sei
die Fortdauer der Besatzung. Der Reichspräsident habe in
seiner Neujahrsansprache das allgemeine Empfinden des
deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, als er die Räu-
mung forderte. Wenn die Entwicklung der Beziehungen
zwischen Frankreich und Deutschland trotz der Fortdauer der
Rheinlandbesetzung keine direkte Störung erfahren habe, so
zeuge das für den guten Willen des deutschen Volkes. Dar-
über müsse man sich auch in Frankreich klar sein. (Lebhafte
Zustimmung.) Es sei richtig, daß die Rheinlandräumung
in Locarno nicht ausgesprochen wurde. Es sei daher auch
nicht richtig, daß die Locarnomächte Deutschland ihr Wort
abgebrochen hätten. Locarno, so erklärt der Redner, sollte
aber nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Poli-
tik sein. Nichts kann die Sicherheit Frankreichs stärker ga-
rantieren als der Locarnovertrag. Wer noch mehr Sicher-
heit will, setzt Zweifel in den geschlossenen Vertrag. (Leb-
hafte Zustimmung.) Wenn wir nicht das Vertrauen haben,
daß solche Verträge gehalten werden, dann hat es gar kei-
nen Zweck, sie zu schließen. Der Minister erklärte, wenn
irgend ein Volk an der Lösung der Sicherheitsfrage inter-
essiert sei, so sei es das deutsche. Es müsse endlich einmal
darauf hingewiesen werden, daß in dem Ruf nach Sicherheit
gegen Deutschland ein Stillschweigen liege, das nicht länger
von der Öffentlichkeit ertragen werden kann. (Leb-
hafte Zustimmung.) Die Maschinengewehre und Kanonen
stünden noch heute im Rheinland gegenüber einer Macht,
mit der man friedliche Verträge abgeschlossen habe. Er denke
bei der Forderung der Räumung des Rheinlandes nicht
daran, daß das Rheinland die Schwierigkeiten der Besatzung
nicht länger tragen wolle. Wir wissen, so betonte der Mini-
ster, daß es nie sicher bis zum Ende tragen wird, als ihre
Beseitigung mit der Preisgabe weiterer Rechte Deutschlands
erkaufen zu wollen.

Wir fordern die Räumung des Rheinlandes als eine
unabweisliche Folge der abgeschlossenen Verträge.

Vor wenigen Wochen hat erst Czajkowski Wallraf die Frage
aufgeworfen, ob nicht Frankreich und Deutschland sich ver-
ständigen können, um dadurch die Friedenssicherheit nicht
nur für Deutschland und Frankreich, sondern für ganz
Europa zu haben. Wir können, so schloß der Minister, nicht
die Auffassung aufkommen lassen, daß Deutschland die vor-
zeitige Räumung des Rheinlandes mit Maßnahmen erkaufen
will, die nicht dem Frieden dienen, sondern eine wirk-
same Förderung der Kriegspolitik bedeuten würden. (Leb-
hafter Beifall.)

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erklärt, unverständlich sei der
Einspruch der Rechten dagegen, daß Politiker und Parla-
mentarier häufig Vorträge im Auslande halten. Da müsse
man doch an den Vortrag des Abg. von Tirpitz in Stöck-
holm über deutsch-schwedische Kulturzusammenhänge erin-
nern, bei dem Tirpitz erklärt habe, der Krieg sei von den
deutschen Revolutionären für die Entente gewonnen wor-
den. Auch die deutschen Auslandsvereine sollten den
Verfassungstag würdig begehen. Der Redner wendet sich
dann den großen politischen Fragen zu und erklärt, daß
keine Partei im großen und ganzen mit der Art der Füh-
rung der auswärtigen Politik einverstanden sei. Gewiß sei
der Völkerbund nicht das Ideal, aber Deutschland habe die
Aufgabe, aus ihm das denkbar wirksamste Instrument für
die Abwehr von Kriegen zu machen. Das Jahr 1928 werde
ein entscheidendes Jahr für die europäische Außenpolitik
sein. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß die kom-
mende Regierung die Interessen des Friedens und der Ver-
ständigung wirksamer vertreten werde.

Abg. von Freitag-Loringhoven (Dnt.) betont, die Deutsch-
nationalen könnten Tatsachen, die eine frühere Regierung
geschaffen hat, nicht von heute auf morgen beseitigen. Sie
müßten versuchen, das Beste aus ihnen zu machen, und das
vertrage sich durchaus mit der Kritik an der Politik, die zu
Locarno und Genf geführt habe. Solche Kritik werde durch

die Zugehörigkeit zur Koalition nicht behindert. Das Un-
behagen an den Genfer Verhältnissen sei ganz allgemein.
Eine wirksame Friedensgebarung sei nur auf dem Boden des
Rechtsgedankens, nicht aber auf Grund der Gewaltverträge
von 1919 möglich. Das spreche die deutsche Note aus, und
darin liege ihre große Bedeutung. Deutschlands Aufgabe
im Völkerbund sei die Verfechtung des Rechtsgedankens.
Wenn die französische Öffentlichkeit diesen Gedanken ab-
lehnt, so beweise das nicht, daß der Gedanke falsch ist, son-
dern daß er nicht Hand in Hand mit Frankreich verwirk-
licht werden kann. Nichts von den Locarnohoffnungen sei
erreicht. Das zeige, daß der bisherige Weg nicht richtig
war. Die Verträge auf Me Wahlen könne nicht verfan-
gen. Wir müßten es vielmehr mit einem Wege versuchen.
Zwei Schritte auf diesem Weg seien getan, der von den
Deutschnationalen angeregte Beitritt zum Haager Gerichts-
hof und die Unterzeichnung des Artikels 19 in der neuen
deutschen Note. Die Politik der Linken habe versagt. Da-
raus könnten auch die Besuche Births und Kochs-Weser
nichts ändern. Lassen Sie, so schließt der Redner, nun uns
handeln und werfen Sie nicht aus parteipolitischen Grün-
den unserer Politik Steine in den Weg. Vielleicht bringt
sie uns dem Ziel näher.

Als der Redner erklärt, die Außenpolitik der jetzigen
Regierung habe doch vieles erreicht, stimmt die Linke und
auch Dr. Birth ebenfalls zu. Auf Zuruf der Linken: Wir
haben die Politik eingeleitet, erklärt der Redner; aber wir
haben sie in unserem Sinne fortgesetzt.
Abg. Dr. Vredt (W. Vag.) betont, die gegenwärtige fran-
zösische Außenpolitik erfülle in keiner Weise die Erwartun-
gen von Locarno. Es bleibe für Deutschland nur die Po-
sition des Abwartens, bis wenigstens der Anspruch auf die
Rheinlandräumung erfüllt sei.

Die Beratungen werden darauf abgebrochen.

Das Haus nimmt noch die Abstimmungen über den Ju-
stizhaushalt vor. Die demokratische Entschliebung, in der
die Reichsregierung ersucht wird, möglichst bald die Prü-
fung der Frage der Uebernahme der Justizverwaltung
der Länder auf das Reich vorzunehmen und dem Reichstag
über das Ergebnis Bericht zu erstatten, wird im Häm-
mung mit 172 gegen 124 Stimmen der Sozialdemokraten,
Demokraten, Kommunisten und eines Teils der Deutschen
Volkspartei unter Führung der Vag. Dr. Kahl und Dr.
Scholz abgelehnt.

Abgelehnt wird auch die demokratische Entschliebung über
die Freizügigkeit der Rechtsanwälte. Der Antrag, daß Bes-
chwerden nicht einlagbar sein sollen, wird dem Rechtsan-
walt überwiegen.

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichs-
justizminister wird gegen die Stimmen der Sozialdemokra-
ten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. — Der Haus-
halt des Justizministeriums wird in der Ausschussfassung
angenommen. Das Uebereinkommen über die internatio-
nale Rechtsordnung der Seefahrer wurde in allen drei Be-
sungen gebilligt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag 15 Uhr
vertagt. — Schluß: 18.45 Uhr.

Marg und Stresemann über das Schulgesetz.

Berlin, 30. Jan. Wie wir erfahren, hat in den letzten
Tagen eine Besprechung zwischen dem Führer der Zentrum-
partei Reichskanzler Dr. Marx und dem Führer der deutschen
Volkspartei Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann über
den Schulgesetzentwurf stattgefunden. Dabei hat Dr. Marx Herrn
Dr. Stresemann die Auffassung seiner Partei zu den Punkten
dargestellt, in denen das Zentrum noch gewisse Wünsche hat, die
bisher noch nicht erfüllt wurden. Dr. Stresemann betonte, daß
auch die deutsche Volkspartei großes Interesse an dem Zustandekommen eines Reichsschulgesetzes habe und alles tun werde, um
das Gesetz zu fördern. Es sei ganz falsch, wenn behauptet werde,
daß die Partei absichtlich Schwierigkeiten mache. Bei dieser Be-
sprechung zeigte sich aber, daß die Hauptgegenstände auch weiterhin
im Paragraph 20 liegen. Eine Einigung herüber ist auch bis
jetzt noch nicht gefunden worden. In den nächsten Tagen dürfte
sich auch das Kabinett auf dem Schulgesetz beschließen. Im
Reichstage nimmt man an, daß inzwischen aber noch außer der
Führungnahme der beiden Parteiführer Besprechungen zwischen
den Fraktionen stattfinden werden. Ueber die Aussichten dieser
Besprechungen läßt sich im Augenblick nur feststellen, daß aus
Kreisen beider Parteien immer wieder betont wird, daß sie an
ihrem grundsätzlichen Standpunkt festhalten.

Einberufung des Reichsschulenausschusses der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 31. Jan. Der Reichsschulenausschuss der Deutschen
Volkspartei ist zum 12. Februar nach Berlin einberufen
worden. Als einziger Punkt steht ein Bericht des Reichs-
tagsabgeordneten Geheimrat Dr. Kuntze über die bishe-
rigen Verhandlungen über das Reichsschulgesetz auf der Ta-

In wenigen Worten

In Chicago wurde eine Verschwörung aufgedeckt, deren
Ziel es war, die Wohnung des Chicagoer Bürgermeisters in
die Luft zu sprengen.
Der 8. Reichsländertag wurde in Berlin eröffnet.
In Villanova (Pennsylvanien) wurde die Hochschule
durch Großfeuer vollständig zerstört.
Bei den im Staate Havarit stattgefundenen Kämpfen
sanden 51 Soldaten den Tod.
Der englische General Sir Baden Powell ist für den
Nobelpreis für den Vorschlag gebracht worden.
Der Reichspräsident empfing eine Abordnung des öster-
reichischen Landbundes.
Kultusminister Beder nahm an der Einweihung der neu
erbauten Volkshalle in Königsberg teil.
Bei den Mecklenburg-Strelitzer Landtagswahlen erhielten
die Deutschnationalen acht und die Kommunisten drei Man-
date.

geordnung. Die ... ist mit materiellen Beschlüssen nicht zu rechnen, ...

Die Wahlen in Mecklenburg-Strelitz

Mecklenburg, 29. Januar. Die Neuwahlen zum Mecklenburg-Strelitzer Landtage fanden heute unter außerordentlich harter Beteiligung statt. Im Gegen zu der vorjährigen Wahl, bei der die Beteiligung etwa 5 Prozent betrug, gingen heute rund 80 Prozent der Wähler zur Urne. Es entfielen, soweit die bisherigen amtlichen Feststellungen ergeben haben, an Stimmen und Mandaten auf die Parteien folgende Zahlen:

Table with 4 columns: Party Name, Votes, Mandates, and other details.

Das Gesamtergebnis läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die bürgerlichen Parteien eroberten den 20. Sitz, während sie vor einem halben Jahre nur 19 Sitze innehielten.

Die Zunterwerte stillgelegt

Defau, 31. Januar. Im Zusammenhang mit dem Streik bei den anhaltischen Metallfabriken sind gestern auch die Zunterwerke stillgelegt worden. Damit ruht jetzt in sämtlichen anhaltischen Metallfabriken der Betrieb.

Verbot der Streikunterstützung in der sächsischen Hüttenindustrie

Dresden, 31. Jan. Auf Antrag des Verbandes der Metallindustriellen hat das Dresdner Arbeitsgericht eine einstweilige Verfügung erlassen, durch die den Gewerkschaften verboten wird, den Streikenden bzw. ausgesperrten Arbeitern in der sächsischen Hüttenindustrie Streikunterstützung zu zahlen.

Massenkundgebungen im Saargebiet

Saarbrücken, 31. Jan. Die französische Bergwerksdirektion der Saargruben teilte den Vertretern der Saargrubenorganisationen mit, daß der Verwaltungsrat der französischen Gruben infolge der schlechten Absatzmöglichkeiten der Saargruben bei der Wahl zwischen der Beibehaltung der Feiertage oder der Entlassung von Bergarbeitern sich dafür entschieden habe, Ende Februar 5000 Mann der Belegschaft zu entlassen.

Große Riesenbetrügereien aufgedeckt

Millionen erschwindelt. Gefälschte Wechsel und Lombardscheine. — Zwei Millionen Kredit. — 48 Prozent Zinsen.

Berlin, 31. Januar. Groß angelegten betrügerischen Machenschaften in einem Lombardhaus ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Die unter dem Namen „Allgemeines Lombard- und Lagerhaus, Inh. Paul Bergmann“ in weiten Kreisen bekannte Firma hat in dem Gebäude der großen Passage unter den Linden die ausgedehnten Räume inne, die früher Kasans Panoptikum beherbergten.

auf anderem Wege hatten Bergmann und Salinger Geldgeber gesucht, denen die lombardierten Waren als Pfand zugesichert wurden. Berliner Kunden erhielten für ihre Darlehen 48 v. H. Zinsen, folgte aus der Provinz 30 v. H. Diese ungeheuerliche Verzinsung verlorde natürlich Leute aus allen Gesellschaftsschichten, das irgend verfügbare Geld herzugeben. Die hergeliehenen Summen schwankten zwischen 500 und 60 000 bis 100 000 Mark.

Als die Kriminalpolizei überraschend in den Betrieb einfiel, wurden außer gefälschten Wechseln auch gefälschte Lombardscheine in großer Zahl vorgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Waren den Geldgebern, die einer vom andern nichts wußten, bis zu 17 mal als Sicherheit verpfändet worden waren. Während das vorhandene Warenlager nach vorsichtiger Schätzung höchstens eine Million Wert hat, stehen ihm mehr als drei Millionen an ausgenommenen Darlehen gegenüber. Außer dem Berliner Betrieb unterhielt Bergmann noch vier Filialen und zwar in Hamburg, Hannover, München und Breslau. Bergmann wurde in seiner Villa festgenommen und nach stundenlangem eingehenden Verhör auf dem Polizeipräsidium dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dasselbe Schicksal traf Salinger, der auf offener Straße festgenommen wurde. Sämtliche Geschäftsbücher sowie die ausgedehnte Korrespondenz wurde beschlagnahmt und zur Prüfung den Sachverständigen überwiesen. Sicher gestellt wurden auch alle vorgefundenen gefälschten Wechsel und Lombardscheine, die noch nicht untergebracht worden waren. Sie füllten zwei große Haarenkisten. Der Betrieb wurde polizeilich geschlossen und die Räume verriegelt. Von dem Zusammenbruch sollen über 1000 Personen betroffen sein. Bergmann ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der noch im Jahre 1926 sechs Monate Gefängnis abgeübt hat. Unter seinen geschädigten Geldgebern sollen sich auch zwei Grafen befinden, die nahezu eine Million Mark dem Schwindler geliehen haben.

Die Schwindelgeschäfte des Allgemeinen Lombard- und Lagerhauses. — Ausdehnung der Untersuchung.

Berlin, 31. Jan. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit noch mit der Sichtung des bei dem Allgemeinen Lombard- und Lagerhaus beschlagnahmten Materials beschäftigt. Erst gegen Mitte der Woche wird es möglich sein, einen Konkursverwalter zu bestellen, der dann die buchmäßigen Feststellungen machen muß. Das Verfahren wird auch gegen die bei Bergmann angehefteten Filialleiter im Reich eingeleitet werden, da gegen sie der Vorwurf erhoben wird, daß sie um die Schwindelgeschäfte gewußt haben müssen. Es ist kaum verneinlich, daß diejenigen Leute, die Waren bei der Firma bestellten, nicht von vornherein vor den Bedingungen Bergmanns zurückgeschreckt sind. Der Geldgebende mußte zunächst Lagergeld zahlen, die um etwa 150 Prozent höher waren als die gesetzlich vorgeschriebenen Sätze. Dann mußte er die Spesen für die Ware, Umhängetransport und schließlich Gebühren für Herausgabe der Waren bei Rückzahlung des Darlehens zahlen, so daß zu den rund 20 Prozent Jahreszinsen noch etwa 20 Prozent andere sogenannte Unkosten kamen.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen

Berlin, 31. Jan. Ueber das Ergebnis der deutsch-litauischen Verhandlungen wird folgendes amtliche Communiqué ausgegeben:

Während der Anwesenheit des litauischen Ministerpräsidenten, Professor Boldemaras, in Berlin sind zwischen ihm und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Anzahl die politische und wirtschaftliche Gesamtlage zwischen Deutschland und Litauen berührende Fragen besprochen worden. Die beiden Minister haben eine weitgehende Uebereinstimmung ihrer Ansichten feststellen können. Als Ergebnis ihrer Besprechungen ist zunächst die Verständigung über einen allgemeinen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zu erwähnen, der von den beiden Staatsmännern im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden ist. Durch den Vertrag, der in seiner Einleitung auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hinweist, werden nach dem bekannten Muster alle Rechtsstreitigkeiten einem Schieds- oder Schiedsgerichtsverfahren, alle politischen Streitigkeiten einem Vergleichsverfahren unterworfen. Die Gelegenheit ist ferner benutzt worden, um einige Verträge technischen Charakters anzubringen, nämlich einen Vertrag über die Regelung der deutsch-litauischen Grenzverhältnisse, ein Fischereiabkommen, ein wasserwirtschaftliches Abkommen und ein Militärrentenabkommen. Auf dem Gebiet der Handelsvertragsverhandlungen, die im Juli vorigen Jahres eingeleitet wurden, ist ein wesentlicher Fortschritt dadurch erzielt worden, daß die Richtlinien für die Weiterführung der Verhandlungen festgelegt und verschiedene Punkte grundsätzlich geklärt werden konnten. Endlich haben Herr Dr. Stresemann und Herr Boldemaras sich bemüht, die

Schwierigkeiten auszuräumen, die zwischen den beiden Regierungen durch eine Reihe das Memelgebiet betreffende Fragen entstanden waren. Auch diese Bemühungen sind von Erfolg gewesen, da es gelungen ist, über die kritischen Fragen ein Einverständnis zu erzielen. Die beiden Minister haben sich hierbei auch über die taktische Behandlung von Meinungsverschiedenheiten verständigt, die etwa in Zukunft in Angelegenheiten dieser Art entstehen könnten. Auch in Sachen der noch im Memelgebiet verbliebenen Optanten ist eine befriedigende Regelung getroffen worden. Schließlich hat die Frage der Niederlassung, des Ausenhalts und der Ausweisung der beiderseitigen Staatsangehörigen eine vorläufige befriedigende Lösung gefunden.

Zum deutsch-litauischen Schiedsgerichtsvertrag.

Berlin, 31. Jan. In politischen Kreisen Berlins hat das Ergebnis der deutsch-litauischen Verhandlungen durchaus befriedigt unter der Voraussetzung, daß die in dem gemeinsamen Communiqué angebotenen Vereinbarungen wirklich auch zu einer praktischen Vereinfachung der Unstimmigkeiten führen. Wie versichert wird, ist die Regelung in Sachen der noch im Memelgebiet verbliebenen Optanten dahin zu verstehen, daß eine Ausweisung dieser Optanten nicht mehr in Frage kommt. Was das Memelgebiet angeht, so wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die bestimmte Zusage vorliegt, daß nunmehr im Memelgebiet ein neuer Kurs eingeschlagen werde. Trotz dieser Erklärung wird man aber doch zunächst abwarten müssen, ob die im einzelnen im Communiqué nicht aufgeführten Fragen wie die der Rechte des memelländischen Parlaments auch eine praktisch befriedigende Lösung finden werden. Was den Vergleichsvertrag angeht, so ist nach Ansicht an zuständiger Stelle die das Memelland betreffende Frage in diesen Vertrag deshalb nicht aufgenommen worden, weil das Memelstatut selbst der Kompetenz des Völkerbundes unterliegt. Umfomehr wird man aber abwarten müssen, wie sich die Zusage eines neuen Krates im Memelgebiet auswirkt.

Soeberbloms Antwort

auf die päpstliche Enzyklika.

Stockholm, 29. Jan. Erzbischof Soeberblom veröffentlichte heute eine ausführliche Antwort auf das Weltkirchensreiben des Papstes über die Förderung der nahen Religionsfreiheit. Soeberblom betont u. a., daß man hinsichtlich der Einigungsbestrebungen der christlichen Kirchen in der römischen Kirche verschiedener Meinung sei. So hätten römisch-katholische Erzbischöfe, Bischöfe und Priester und Universitätsprofessoren ihre herzliche Teilnahme an den Einigungsbestrebungen ausgesprochen. Auch an großen Versammlungen evangelischer und orthodoxer Christen, wie in Stockholm im Jahre 1925 und in Lausanne im Jahre 1927 hätten Vertreter der römischen Kirche als Gäste und Zuschauer teilgenommen. Die Einigungsbewegung sei so ausgebreitet, daß der Papst es für notwendig gefunden habe, Grundzüge, die das Evangelium Christi enthielten und echt katholisch seien, zu versehen. Soeberblom spricht dem Papst die Berechtigung ab, andersdenkenden Christen katholisch zu nennen. Er behauptet, daß sich Rom von katholischen ökumenischen Idealen entferne. Die evangelische und orthodoxen Christen könnten jedoch gern dem ihnen in dem Rundschreiben gegebenen Namen „Allchristen“ als Ehrentiteln annehmen.

Wieder-Aufleben der Kämpfe in Mexiko

London, 31. Jan. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind nach einem Bericht aus Guatimala, der bisher durch das mexikanische Kriegsministerium nicht bestätigt wurde, 500 mexikanische Regierungssoldaten unter Führung des Generals Figueroa durch Rebellen in der Nähe von La Barca im Staate Jalisco angegriffen worden. Der amerikanische Konsul in Matatlan berichtet, daß kirchlich Zusammenkünfte zwischen mexikanischen Regierungstruppen und den Rebellen im Staate Saviat mehr als 50 Tote erforderten. — Nach einem Polizeibericht der Stadt Mexiko sollen die letzten Verhaftungen von Katholiken im Zusammenhang mit der erneuten Passivität der Rebellen in Jalisco und anderen Zentralstaaten stehen. Zehn Priester und vier Frauen seien in dem Polizeihauptquartier noch in Haft. Die Polizei habe gestern umfangreiche Nachforschungen nach dem Bischof von San Louis, Potosi, angestellt, der der Führerschaft und der Unterstützung der Rebellen beschuldigt sei. Der Bischof habe sich durch die Flucht aus dem Haus eines Freundes kurz vor der Ankunft der Polizei der Verhaftung entzogen. In römisch-katholischen Kreisen wird abgeurteilt, daß der Bischof etwas mit den Rebellen zu tun gehabt habe. Es wird betont, daß er nur deshalb geflohen sei, um eine Anklage durch die Polizei zu vermeiden. Die Büro der katholischen Liga seien von der Polizei durchsucht und später geschlossen worden.

Baden.

Die Bürgermeisterwahlen in Mannheim.

Mannheim, 31. Januar. Bei der gestrigen Wahl für den aus dem Amte scheidenden bisherigen Oberbürgermeister Dr. Kuger wurde der bisherige Kieler Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der Kandidat der Sozialdemokraten, mit 64 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Deutschen Volkspartei, Dr. Fink, erhielt 27 Stimmen. Zum Nachfolger des ebenfalls aus dem Amte scheidenden Bürgermeisters Ritter wurde Regierungsbaurat Bächner-Emmendingen mit 66 Stimmen gewählt.

Der neue Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Hermann Heimerich, steht im 43. Lebensjahre. Er entstammt einer alten Juristenfamilie. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in München, Würzburg und Gießen promovierte er zum Doktor jur. et rer. pol. Nach Ablegung des Assessorenexamens ließ er sich als Rechtsanwalt in Nürnberg nieder, wo er im Jahre 1914 als Kandidat der Sozialdemokraten zum Stadtverordneten und später zum Stadtrat gewählt wurde. Im Jahre 1925 erfolgte seine Wahl zum Bürgermeister und Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Kiel. In Kiel leitete Dr. Heimerich das Wohlfahrtswesen.

Erster Bürgermeister Wilhelm Bächner, bisher Regierungsbaurat und Mitglied des badischen Landtags, steht im 48. Lebensjahre. Bächner besuchte das Gymnasium in Tausenbüschelheim und trat 1903 in den Staatsdienst als Ingenieurpraktikant ein. Dann erfolgte seine Ernennung zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe und ein Jahr später seine Versetzung nach Konstanz in gleicher Eigenschaft. Bald darauf kam er zur Oberdirektion des badischen Wasser- und Straßenbaues. Von 1910 ab war er zwei Jahre bei der Rheinbauinspektion Densburg tätig, ein Jahr später erfolgte seine Ernennung zum Bauinspektor. Seit 1925 gehörte Bächner, der als Baurat beim Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen tätig ist, dem badischen Landtag an. Er ist in dieser Eigenschaft Mitglied des Haushaltsausschusses und in technischen und wirtschaftlichen Fragen der Berater der Zentrumsfraktion. Seit sechs Jahren ist Bächner außerdem Gemeinderat in Emmendingen und Mitglied des Kreisrats Freiburg.



Sohr der Knecht

ROMAN von ARNO FRANZ

„Herzensdank, Herrschaften, wirklichen, aufrichtigen und herzlichen Dank! Vorläufig aber muß ich „Nein“ sagen. Vorläufig nur!“

„Sie sind uns jede Stunde angenehm. Nicht wahr, Margret?“ — Sie nicht strahlenden Auges. — „Steinpöhl liegt nicht aus der Welt, Herr Sohr, und der alte Kerl ist immer zu Hause. Daran denken Sie, bitte.“

Fräulein Kerst und Sohr begleiteten den alten Herrn zur Bahn. Aus dem Kupefenster noch rief er den beiden zu: „Kommt jedes für sich oder kommt beide zusammen — ich werde mich immer freuen.“

Dann trug ihn der Zug davon. — — —

Eine Stunde später hatte Sohr seine Sachen gepackt und brachte sie zu Hannjörg Hinzelmann. Auf Finkenschlag war er — gewesen

9.

Es war Aufregung in Finkenschlag und Großsteinau wie seit langem nicht. Ueberall, wo sich zwei Menschen trafen, hieß es: „Beißt du's schon?“ — Und jeder sagte „ja“, keiner „was“ aber jeder wußte es anders, jeder wußte Neues, niemand wußte das Richtige.

Als Voigt am anderen Morgen von Frau Reichenbach das Vorwissen aufgetischt bekam, war ihm wie Sonntag zumute, obgleich es Montag war. Und diese Stimmung wuchs, als Frau Reichenbach auf eine Frage nach dem Grund der Entlassung antworten mußte: Das wisse niemand genau.

Das war Voigt willkommen. Sehr sogar. — Jetzt endlich war die Gelegenheit da, an die Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu gehen. Die mußte gestaltet werden, wie

er sie für keine Pläne brauchte. Wenn er das Ganze richtig überdachte: günstig waren die Umstände. Nur vorsichtig arbeiten und keine Absicht merken lassen, dann würde es glücken, umfomehr, als von der Gelegenheit keine Gefahr zu fürchten war. Sohr würde sich jetzt ganz gewiß noch mehr zurückziehen und jeden Frager auf seine sattfam bekannte Art abfertigen.

Die Eisen schmieden, so lange sie heiß sind, das war auch Voigts Grundsatz und deshalb machte er sich sofort ans Werk. Um neun Uhr ging er von Hause weg, und als er abends heimkam, hatte er es fertiggebracht, daß Renitz und ungebührliches Betragen als offizieller Entlassungsgrund angesprochen wurden. Sogar die Kadetischen Knechte und Tagelöhner hielten diesen Grund für den richtigen. In Sohrs Arbeit konnte niemand tippen — Unfähigkeit hatte also nicht zum Bruch geführt. Was blieb da noch anderes übrig als Widergesetzlichkeit. — Die schüchterne Korrektur, die Fräulein Kerst versuchte, wurde nicht ernst genommen. Sie war Partei, denn sie hatte zu oft mit ihm wütem Kuchbaum gefessen.

Sohr hörte durch Hinzelmann von diesen Dingen, winkte aber ab.

„Laß sie reden, was ihnen Bergnügen macht, Hannjörg. Es muß immer einer da sein, den sie an der Parabel nehmen können, sonst sterben sie ja vor Langeweile.“

Aber Hannjörg teilte diese Ansicht durchaus nicht. Er vermochte es nicht zu fassen, daß einem an der Meinung der anderen so wenig gelegen sein konnte. Hinausgeworfen zu sein war doch nun einmal eine Schande, und gegen diese Tatsache wehrte man sich, wenn sie wahr war und mehr noch, wenn sie es nicht war.

„Du bist aber doch nicht entlassen worden, Sohr,“ argumentierte er. „Du bist doch selbst gegangen und mußt —“ „Lieber Hannjörg, ich muß gar nichts,“ fiel ihm Sohr in die Rede. „Es liegt nicht die geringste Veranlassung vor, mich außer mit dir und mir noch mit irgend jemand anderem zu beschäftigen.“

„Mach mit Voigt nicht?“ „Nein, auch mit dem nicht.“ „Auch wegen des Brotes nicht?“

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 31. Jan. (Reichsbund der Kriegsbefähigten.) Am Sonntag Nachmittag fand im Gasthaus zum Bären hier eine gutbesuchte Bezirksversammlung des Reichsbunds der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen statt.

* Sinsheim, 30. Jan. Die neue Dienstkleidung der Reichspost. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vortrag des Reichspostministers die Einführung einer neuen Dienstkleidung für die Beamten der Deutschen Reichspost genehmigt.

h Steinsfurt, 30. Jan. (Neckar-Elsenz-Turngau.) Am 29. Januar hielt im Saale zum „Deutschen Kaiser“ in Steinsfurt der Neckar-Elsenz-Turngau des 10. Kreises der deutschen Turnerschaft seinen diesjährigen Gaulturntag ab.

Paris, 31. Jan. Wie die Morgenpresse aus Luxemburg meldet, geht in der luxemburgischen Ardennen das Gerücht um, daß in der Gegend von Burgreuland im Kreise Malmedy an der belgisch-luxemburgischen Grenze zwei belgische Gendarmen ein Mädchen ermordet und ausgeplündert haben.

Der Verbrecher Hein erschießt Kriminalbeamte. Pflaun, 30. Jan. Heute mittag erhielt die Kriminalpolizei von dem Maurer Wagner die Mitteilung, daß sich seit Sonnabend der Posträuber Hein, der in Jena einen Kriminalbeamten erschossen hatte, in seiner Wohnung im Hause Hammerstraße 43 aufhalte.

* Reichen, 30. Jan. (Vom Klapperstorch überrascht) wurde ein auf Reisen befindliches Ehepaar am hiesigen Bahnhof. Nach Aufnahme beim Bahnhofsvorstand gebar die Frau einen Knaben. Mutter und Kind sind wohl auf.

* Neckargemünd, 29. Jan. (Aus dem Fenster gesprungen.) Heute vormittag stürzte sich, anscheinend in selbstmörderischer Absicht, in einem hiesigen Gasthof ein Reisender aus Berlin, der seit einigen Tagen hier weilte, aus dem Fenster des zweiten Stockes sieben Meter tief in den Hof. Er konnte zunächst nur ein Knöchelbruch festgestellt werden. Der Mann wurde mit dem Sanitätsauto nach Heidelberg gebracht.

* Leimen, 30. Jan. (Das Los eines Fremdenlegionärs.) Dieser Tage trafen die letzten Habfeligkeiten — eine kleine Pflaun, ein paar Regimentsbescheide und 544 Fr. — des gefallenen Fremdenlegionärs Otto Schäfer aus Leimen bei seinem Generalbevollmächtigten (die Familie ist nach Amerika ausgewandert) ein. Zwei Jahre haben sie gebraucht, um über Casablanca und das französische Konsulat an die rechte Stelle zu gelangen.

* Mannheim, 30. Jan. (Verstorbener.) Am Samstag abend wurde ein verheirateter, 45 Jahre alter Bahnarbeiter aus Neckarau auf der Strecke Mannheim-Friedrichsdorf vermutlich von dem hier nach 9 Uhr nach Frankfurt abgehenden beschleunigten Personenzug überfahren und getötet. Ob Unfall oder Selbsttötung vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. — Durch Ueberbückung eines Delphens in einem Betriebe in der Mülheimerstraße in Rheinau kochte gestern nachmittag der Inhalt über und geriet in Brand. Durch die alarmierte Berufsfeuerwehr der

Wache 2 (Neckarau) wurde das Feuer gelöscht. — In einer Gießerei im Industriegebiet wurde ein 20 Jahre alter Former aus Heddesheim beim Hochziehen eines Formkastens infolge Bruches einer Nocke an eine Wand gedrückt, wodurch er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der lebensgefährlich Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

** Bretten, 31. Januar. (Ein Autoaufkommen mit tödlichem Ausgang.) Ein Stuttgarter Herr, der zur Zeit in Knittlingen auf Besuch bei seinen Schwiegereltern Karl Rau weilte, wollte gestern abend wieder Stuttgart zufahren. Der Fahrer stieß gegen 5 Uhr abends beim Einfahren Hof mit einem von Richtung Maulbronn kommenden Personenzug zusammen. Der Motorradfahrer blieb tot am Platze, die Insassen des Wagens wurden schwer verletzt ins Maulbronner Krankenhaus gebracht.

** Karlsruhe, 31. Jan. (Körperverletzung.) Vor einer Wirtschaft in Daxlanden wurde vorgestern abend ein 47 Jahre alter Mann von zwei jungen Leuten so erheblich verletzt, daß er besinnungslos liegen blieb. Auf ärztliche Anordnung fand er Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

** Karlsruhe, 31. Januar. (Unfall durch Auffpringen auf die Straßenbahn.) Gestern mittag gegen 1.30 Uhr wollte ein 19jähriger Junge namens Georg von Grünwald am Durlacher Tor auf einen schon fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen. Er geriet jedoch unter den Wagen, wobei ihm das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren wurde.

** Bad Peterstal, 30. Jan. Unerwartet rasch verchied Sonntag nachmittag im schönsten Mannesalter Herr Postmeister Heinrich Kircher an einem Herzschlag. Er nahm noch an einer Beamten-Versammlung im „Deutschen Kaiser“, teil und erzielte ihn auf dem Heimwege das Geschick. Schon längere Zeit kränkelte Herr Kircher und war er dieserhalb schon seit letzten Sommer von seinem Dienst dispensiert. — Dieses Frühjahr wollte er nach Gengenbach übersiedeln, wo er sich eine Villa bauen ließ; leider war ihm die Freude nicht mehr vergönnt. Er ruhe in Frieden.

** Landau, 31. Januar. (Verhaftete Fremdenlegionärs-kandidaten.) Am Samstag kamen in später Abendstunde drei junge Leute an den Schalter des Landauer Hauptbahnhofes und verlangten Fahrkarten nach Weihenburg. Daraufhin begaben sie sich in die Stadt und kehrten nach Mitternacht wieder an den Bahnhof zurück, wo sie Einlaß in den Wartesaal begehrten. Drei Gendarmenbeamte, die den Frühzug nach Weihenburg kontrollierten, helken die Burschen, von denen sich der eine als ein schon-längst gesuchter Schwerverbrecher entpuppte, der einem der Beamten einen Schlag ins Gesicht versetzte, als dieser die drei für verhaftet erklärte. Es entstand ein schweres Handgemenge. Schließlich wurden die Beamten gezwungen, ihre Dienstwaffen zu gebrauchen. Der widerpenstige Fremdenlegionskandidat wurde gefesselt und mit den beiden andern, die freiwillig mitgingen, ins Landauer Gefängnis eingeliefert.

Notlandung eines französischen Militärflugzeuges. Bruchsal, 31. Januar. Am Samstagnachmittag mußte hier ein französisches Militärflugzeug, das infolge starken Nebels die Flugrichtung verloren hatte, notlanden. Bei der Landung geriet das Flugzeug in einen der Entwässerungsgräben und überschlug sich. Im Eichelberg tätige Arbeiter eilten herbei und befreiten den ebenfalls über Kopf befindlichen und angeschwollenen Flieger aus seiner recht unangenehmen Lage; er blieb unverletzt. Die dann erschienene Polizei gab nach Einsichtnahme der Papiere das Flugzeug wieder frei, da es den Militärflugzeugen der Entente erlaubt ist, deutsches Gebiet zu überfliegen.

Belgische Gendarmen ermorden ein Mädchen? Paris, 31. Jan. Wie die Morgenpresse aus Luxemburg meldet, geht in der luxemburgischen Ardennen das Gerücht um, daß in der Gegend von Burgreuland im Kreise Malmedy an der belgisch-luxemburgischen Grenze zwei belgische Gendarmen ein Mädchen ermordet und ausgeplündert haben. Ein junges Mädchen, das einen ziemlich großen Geldbetrag bei sich hatte, hat einen Waldhüter, es durch den Wald zu begleiten. Als die beiden zwei Gendarmen begegneten, übergab der Waldhüter das Mädchen dem Schutz der Gendarmen. Kurz darauf hörte er einen Schuß und konnte zurückkehrend sich davon überzeugen, wie die Gendarmen über die Leiche des jungen Mädchens beugten, der eine von ihnen das Mädchen ausplünderte und das Geld in seinen Stiefel versteckte. Der Waldhüter folgte den Mördern in einiger Entfernung und sah, wie sie sich des Bräutigams des Mädchens, mit dem dieses zusammentreffen wollte, bemächtigten und ihn festhielten.

Posträuber Hein erschießt Kriminalbeamte.

Der Verbrecher in Plauen gefasst, aber wieder entkommen. Plauen, 30. Jan. Heute mittag erhielt die Kriminalpolizei von dem Maurer Wagner die Mitteilung, daß sich seit Sonnabend der Posträuber Hein, der in Jena einen Kriminalbeamten erschossen hatte, in seiner Wohnung im Hause Hammerstraße 43 aufhalte. Er habe Hein zufällig kennen gelernt und mit in seine Wohnung genommen. Erst heute vormittag habe er erfahren, daß sein Gast der gesuchte Mörder Hein sei. Darauf begaben sich einige Kriminalbeamte zu der Wohnung, um Hein festzunehmen. Dieser zog einen Revolver und erschoss den 43-jährigen Kriminalkommissar Max Schmidt durch Brustschuß. Der Gendarmenbeamte Paul Endlich aus Koblenz, der zurzeit in Plauen Wachdienst versieht, wurde ebenfalls so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der durch die Schüsse entstandenen Verwirrung gelang es dem Mördern abermals, zu entkommen. Zu der neuen Situation des Posträubers Hein wird noch mitgeteilt: Der Maurer Wagner hatte die Kriminalpolizei gebeten, Hein nicht in seiner Wohnung festzunehmen, sondern zu warten, bis er auf die Straße komme, um mit seinem Fahrrad wegzufahren. Vier Kriminalbeamte postierten sich daher unauffällig in Haustüren der gegenüberliegenden Häuser und beachteten den Ausgang des Hauses, in dem sich Hein befand. Nach einstündigem vergeblichen Warten begaben sich die Beamten dann doch in das Haus. Kaum hatten sie die Tür zu Wagners Wohnung 30 Zentimeter geöffnet, als schon die ersten Schüsse krachten. Der Kriminalkommissar Schmidt stürzte sofort in die Brust getroffen, vorn in die Stube, und Endlich erhielt einen Unterarmerschuss. Er brach auf der Treppe zusammen. Die beiden anderen Kriminalbeamten postierten sich je eine halbe Treppe höher und tiefer, um den Ausgang der Wagnerischen Wohnung im Auge zu behalten. Hein öffnete mehrmals die Tür und schloß. Auch die Kriminalbeamten gaben Schüsse ab und nahmen an, daß Hein getroffen wurde. Als das inzwischen alarmierte Ueberfallkommando und die Feuerwehr anrückte, die die Straße und das umliegende Gebäude abriegelten und die Wohnung durchsuchten, konnten sie Hein nicht mehr finden. Es ist anzunehmen, daß er entkommen ist.

Die Sprengung der Althorner Luftschiffhallen nach elf Jahren aufgefährt.

Hamburg, 31. Jan. Wie den Hamburgischen Korrespondenzen aus Bremen gemeldet wird, wurden — wie erinnert — im Jahre 1917 die vier Althorner Luftschiffhallen auf merkwürdige Weise unter lautem Getöse in die Luft gesprengt, wobei 40—50 Menschen ihr Leben lassen mußten. Jetzt, nach elf Jahren, scheint sich zu klären, unter welchen Umständen die Explosion erfolgt ist.

Ins Süd-Odenburg wird dazu berichtet: Ein gewisser W. soll die Althorner Anlagen gegen zwei Millionen Mark an die Engländer verraten haben. W. war in Althorn als Feldwebel stationiert und mit den dortigen Luftschiffanlagen vertraut. Wie verlautet, hatte er eine etwa zehn Meter lange Zündschnur mit Ladung einem Gasrohr, aus dem die Luftschiffe, die nach England flogen, gespeist wurden, angebracht. Die Explosion ist gegen 8 Uhr abends erfolgt. Die als Attentäter in Frage kommende Person soll sich vor mehreren Jahren zwei Rittergüter gekauft haben. Nach künften Beobachtungen scheint es jetzt gelungen zu sein, den Attentäter zu entlarven.

60 Schlitten ins Meer getrieben. Moskau, 30. Jan. Bei einem Sturm im Nowosibirsk Meer wurden 60 Schlitten mit Menschen und Pferden auf Eisschollen ins Meer getrieben.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

- Um die süddeutsche Meisterschaft. In Waldhof: Sp.B. Waldhof — Bayern München 2:5 (1:1). In Saarbrücken: F.V. Saarbrücken — Kickers Stuttgart 2:5 (1:0). In Worms: Wormatia Worms — Sp.Bg. Fürth 0:0. Trophäen: Südost. In München: Wacker München — 1. F.C. Nürnberg 3:2 (2:0). In Freiburg: Sp.C. Freiburg — Vf.B. Fürth 3:2 (1:2). In Karlsruhe: Phönix Karlsruhe — 1860 München 2:1 (1:1). In Böttingen: Union Böttingen — Vf.B. Stuttgart 4:2 (3:1) Nordwest. In Ludwigshafen: F.G. Ludwigshafen 03 — F.Sp.B. Frankfurt 0:1 (0:0). In Mainz: F.Sp.B. Mainz 05 — Vf.L. Neu-Isenburg 2:2 (1:1). In Frankfurt: Sp.C. Rotweiss Frankfurt — Vf. L. Neckarau 1:1 (1:1).

Verbands-spiel Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — F.C. Birkenfeld 2:4. Gesellschaftsspiele: F.C. Hanau 93 — Sp.B. Wiesbaden 6:2. Offenbacher Kickers — Alemannia Worms 7:3. Fechenheim 03 — Pfalz Ludwigshafen 3:7. Sp.G. Höchst 01 — Viktoria Hanau 94 2:1. Sp.Bg. Arheilgen — Viktoria Ischaffenburg 6:6. Kreuznach 02 — Haffja Bingen 3:0. Sp.B. Darmstadt 98 — Polizei-Sp.B. Darmstadt 4:2. Vf.Sp.B. Nürnberg — D.Sp.B. München 2:1. Sp.C. Stuttgart — Vf. K. Mannheim 1:4. Ulm 94 — Vf.K. Heilbronn 3:1.

Radio-Programm

- für Mittwoch, den 1. Februar 1928. Berlin (483), Königswasserhausen (1250), 20.30 Uhr: Heiteres 21.00 Uhr: Franz Schubert ((Geb. 31. Januar 1797). 22.30 Uhr: Tanzmusik. Breslau (322), 20.15 Uhr: Karneval in Wien, Ein Abend mit Joh. Strauß. Frankfurt (428), 13.00 Uhr: Kassel: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Neue Länge. 17.47 Uhr: Bücherstunde. 18.20 Uhr: „Der Rosenkavalier“ Uebertragung a. d. Opernhaus, Komödie f. Musik, Musik v. Rich. Strauß. Hamburg (394), 20.00 Uhr: Die Wette der Venus, Traumsfunkt v. Dr. Günther Fibo. 21.00 Uhr: Jazz-Symphonien. 23.30 Uhr: Tanzfunk der Norag. Köln (283), Langenberg (468), 20.15 Uhr: Münster: Bauernabend. Anschl. Konzert a. d. Handelshof Esen. Königsberg (329), 20.05 Uhr: Populärer Orchesterabend. Anschl. Tanzmusik. Leipzig (365), 20.15 Uhr: Aus französischen Opern. 22.15 Uhr: Funkbrettel. München (535), 19.45 Uhr: Schrammeltrio Köffelmeier-Steurer-Meyer. 21.00 Uhr: Im Herzen froh! Konzert des Rundfunk-Orchesters. Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Kinderstunde. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.00 Uhr: Vorträge. 18.30 Uhr: Uebertragung v. Frankfurt. Dauntzen-Experimental (491), 18.45 Uhr: Kinderstunde. 19.45 Uhr: Leichtes Konzert. 21.00 Uhr: Sendespiel. 23.15 Uhr: Tanzmusik. 00.00 Uhr: Tanzmusik. Dauntzen (1600), London (361), 11.15 Uhr: Konzert. 13.00 Uhr: Tanzmusik. 17.00 Uhr: Leichtes klassisches Konzert. 18.15 Uhr: Kinderstunde. 19.00 Uhr: Tanzmusik. 20.45 Uhr: Kammermusik. 23.10 Uhr: Bunte Stunde. Paris (1750), 13.30 Uhr: Konzert. 16.40 Uhr: TrioKonzert. 21.30 Uhr: Konzert.

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E. Dr. Seibl-Betreiber — Lager in Zellulose- und Wollwaren, Kassen, Batterien — Chemischen Erzeugnissen, Vacca-Instrumenten-Produktion. — Telefon 219.

Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll, Buchhdlg., Sinsheim.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 30. Januar. Ein Göttern vor der Westküste des Kontinents liegender Ausläufer des isländischen Tiefes ist auf das Festland übergetreten. Auf seiner Vorderseite hatte unser Gebiet gestern vormittag vielfach wolkenloses Wetter mit Frost in den mittleren Gebirgslagen. Die von Westen her vorrückenden Warmluftmassen haben den Feldberg bereits in der vergangenen Nacht erreicht (Feldberg heute früh 1 Grad Wärme). Damit steht auch uns diese Wetterverfälscherung mit Niederschlägen bevor.

Schweinemarkt. Sinsheim, 31. Jan. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 48 Läufer zum Preise von 50—75 M. pro Paar. 14 Milchschweine zum Preise von 28—35 M. pro Paar.

Arbeiterbildungsverein Sinsheim. Am nächsten Sonntag, 5. Febr. abends 8 Uhr findet im Saale zur „Reichskrone“ unser diesjähriges Maskenkränzchen statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen. Die Vorstandschaft. N. B. Maskenkarten sind beim I. Vorstand J. Wirth erhältlich.

„WEISSE WOCHEN“

Aussteuer- u. Weiß-Waren

Flockkörper	schöne, äußerst billige Qualität	72	65
Finette	ca. 78 cm breit, prima süddeutsche Ware		95
Flockpique	70 cm, gute Qualität beste Muster		95
Windeifanell	Ia. weiche, haltbare Spezialqualität		84
Bettuchflanell	140 cm breit, prima schwere Körperware		1.75
Nachtjackendamast	80 cm, gute Ware u. Muster		1.15
Bettendamast	130 cm breit, bekanntes Baadstreifenmuster		1.28
Bettendamast	130 cm, schöne Blumenmuster, Ia. südd. Ware		1.95
Bettendamast	130 cm, mit echtfarbigen bunten Streifen		1.35
Handtuchzeug	ca. 40 cm, Gerstenkorn mit roter Kante	42	28
Handtuchzeug	42 cm, Ia. Gerstenk. od. Drellgew., westf. Ware		58
Handtuchzeug	45 cm, Ia. Halbleinen westfälische Qualität		85
Linette	80 cm, Wäschetuch mit Leinenzlanz, erstkl. Qualität		1.08

Wäschestoffe und Leinen

Hemdentuch	kräftige Ware besonders billig		35
Renforcé	80 cm, schöne feinfädige Qualität, erstklass. Fabrikat		64
Treffertuch	80 cm, bekanntes Wäschetuch, ohne Füllappretur		78
Makotuch	80/82 cm, Ia. feinfädige Ware, süddeutsch. Fabrikat		85
Rohnessel	80 cm breit, besonders preiswerte Ware	45	34
Rohtuch	ca. 80 cm, 16/16/20/20 er Ware, besonders preiswert		54
Rohtuch	160 cm für Betttücher		1.18
Rohtuch	16/16/20/20 er Ware, billig		1.18
Haustuch	80 cm, kräftige empfehlenswerte Ware		74
Haustuch	150 cm für Betttücher schwere Qualität		1.34
Halbleinen	80 cm, schöne, westfälische Qualität		1.25
Halbleinen	160 cm für Betttücher westfälische Qualität		2.45
Stuhltuch	150 cm, Ia. schwere Ware, garngelblich		1.95
Reinleinen	160 cm br., Ia. schlesische Ware, große Gelegenheit		3.95

Vorhang-Stoffe — Gardinen

Vorhangstoffe	englisch Tüll für Scheibenvorhänge	38	34
Vorhangessel	86 cm, mit echtfarb. bunten Streifen		45
Küchenvorhangstoff	65 cm Etaminart farbig gestreift		45
Etamine	150 cm breit bekannte Karoware		68
Scheibenschleier	Stückware, gute Muster, engl. Tüll mit Volant		75
Landhausgardinen	Etamine, Tüll 95, 70 cm breit		98
Tupfenmull	schöne Ware		98
Römerstreifen	dichte Nesselqualität mod. indanthren Streif.		1.15
Gittertüll	100 cm breit, der neue Artikel		85
Schweizer Voile	114 cm breit, schöne preiswerte Qualität		1.45
Vollvoile	114 cm, Ia. erstkl. schweiz. Ware, weiß und cremefarben		1.75
Madras	145 cm, hellgründig mit reizenden Mustern	3.45	2.45
Spannstoff	120 cm, englisch Tüll, besondere Gelegenheit		85

Stores — Garnituren etc.

Scheibenschleier	Tüll u. Etamine mit Spitze u. Eins.	85, 68	45
Scheibenschleier	Etamine od. engl. Tüll m. Volant	1.90	1.45
Madrasgarnitur	3 teilig, nur echtfarbige Muster		3.45
Madrasgarnitur	Flügel, ca. 60 cm br. 3 teilig, indanthren		5.90
Vorhanggarnitur	3 teilig, engl. Tüll od. Etamine, m. Eins.		2.95
Vorhanggarnitur	engl. Tüll 3 teilig Flügel, 90 cm breit		5.50
Etaminegarnitur	3 teil, mit Einsatz u. Volant, 60 cm breit		4.90
Etaminegarnitur	Flügel, 90 cm breit 3 teil, schöne Ausfüh.		6.75
Körperstore	10x200 cm groß mit Spachtelborde		3.60
Stores	Etamine mit Einsatz und Spitze	1.60, 1.25	85
Stores	mit Zackenabschluß oder hohem Volant	2.25	1.95
Stores	glatt oder Etamine, teils mit echten Filemotiven	4.75, 4.-	3.50
Körperstore	2 Flügel, 70x210, hübsch bekurbelt, bill. Restposten		4.90

10% Sonder-Rabatt während der „Weißen Wochen“ auf alle „Weißen Waren“ ohne Sonderpreis!

E. SPEISER, SINSHEIM



Ihre Steuer-Bilanzen und -Erklärungen

lassen Sie **nur vom Fachmann** aufstellen.

Julius Uhrig, Heidelberg

Fachmännischer Steuerberater
(ehemaliger Reichssteuer-Beamter)

Hauptstr. 113a (neben Volksbank) Telephon 3020.

Nicht allein der Preis, sondern die Qualität sollte entscheidend sein bei Ihrem Einkauf!

Wollen Sie Qualitätswaren wirklich billig erwerben so kommen Sie während der

Weißen Woche

M. Schneider, Heidelberg
Manufakturwaren Hauptstraße 84.

Gemeinde Dühren.

Buchen-, Hainbuchen-, Eichen- und Ahorn-Stammholz-Verkauf.

Im Submissionswege werden nachstehende Stammhölzer am **Samstag, 4. Februar 1928 nachm. 2 Uhr** auf dem Rathaus abgegeben.

2	Stämme Buchen I. Kl.	mit 3,05 Fhm.
4	" "	II. " " 4,63 "
8	" "	III. " " 7,54 "
2	" Hainbuche II.	" " 1,66 "
3	" "	IV. " " 1,39 "
2	" Eichen II.	" " 3,57 "
15	" "	III. " " 15,69 "
19	" "	IV. " " 13,05 "
	" Ahorn I.	" " 1,96 "
1	" "	IV. " " 0,58 "

Die Bedingungen werden bei der Tagfahrt bekannt gegeben.
Die Angebote sind schriftlich, verschlossen, getrennt in Klassen oder jede Sorte im ganzen und portofrei mit der Aufschrift „Stammholzverkauf“ längstens bis zum obig. Termin an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Bürgermeister: Mager **Kreiser:**

Brennholz-Verkauf.

Das Freiherl. v. Gemmingen-Hornberg'sche Rentamt Adersbach läßt am **Wittwoch, den 1. Februar morgens 9 Uhr anfangen** 320 Ster buch. Scheitholz und 10000 Normal-Wellen versteigern. Zusammenkunft der Käufer am Gaigenberg im Heiligenwald.

Freiherl. v. Gemmingen-Hornberg'sches Rentamt.

Ein kräftiger Junge	Kräftiger Sohn
der Lust hat das Maurerhandwerk zu erlernen, kann zu Otern in die Lehre eintreten.	achtbarer Eltern, der Lust hat die Metzgerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Adolf Hettinger Maurermeister Ehrstädt.	Fr. Geiser, Heidelberg Metzger, Bussmergasse 5.